

Jahresbericht 2022
der
Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“



Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“
Ferdinandstr. 36
44789 Bochum
Tel. 02 34 – 5 16 76 10
Fax 02 34 – 5 16 76 11
sprungbrett@ejh-bochum.de
www.ejh-bochum.de
Instagram: [sprungbrett_bochum](https://www.instagram.com/sprungbrett_bochum)

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung	3
2 Normalisierung- „neue Normalität“	3
3 Beratungen und Inhalte	6
3.1 Zugänge zu weiterführenden Hilfen	6
3.2 Beratungsbedarf bei Auszubildenden und Schüler*innen	6
3.3 Neue Beratungsinhalte	7
4 Jubiläum	9
5 Fachspezifische Beratungen	10
5.1 Medizinische Beratung	10
5.2 Rechtliche Beratung	11
5.3 Schuldnerberatung	11
6 Auswertungen des statistischen Datenmaterials 2022	12
6.1 Anzahl der Besucher*innen und Kontakte im Vergleich	12
6.1.1 Anzahl der Neuaufnahmen im Vergleich	13
6.2 Anzahl der Kontakte pro Monat	14
6.2.1 Anzahl der Kontakte pro Monat im Vergleich	14
6.3 Anzahl der Versorgungen	15
6.3.1 Anzahl der Versorgungen im Vergleich	16
6.4 Anzahl der Beratungen	17
6.4.1 Anzahl der Beratungen im Vergleich	18
6.5 Verteilung der Besucher*innen nach Geschlecht	19
6.6 Alter der Besucher*innen	19
6.7 Besucher*innen nach Staatsangehörigkeit	20
6.8 Wohnsituationen der Besucher*innen	21
7 Einblicke in die inhaltliche Arbeit	22
7.1 Dimension- vorangegangene Hilfen	22
7.2 Dimension- vermittelt von	23
7.3 Dimension- vermittelt an	24
7.4 Dimension- Grund der Beratung	25
7.5 Dimension- Ziele	26
8 Ausblick und Danksagung	27

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht informiert über die Tätigkeit der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“. Grundlage für das Datenmaterial und den Bericht ist der Erhebungszeitraum vom 01.01.2022 bis 31.12.2022.

Die Öffnungszeiten der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ sind Dienstag - Freitag von 9:30-12:00 Uhr für Beratungen und Begleitungen und Montag - Freitag von 12:00-15:00 Uhr für den offenen Cafébereich. Besucher*innen können sich in den Räumlichkeiten aufhalten, verschiedene Angebote und Beratung in Anspruch nehmen, Gespräche führen, andere junge Menschen treffen und ihre Grundbedürfnisse, wie z.B. Waschen, Essen und Duschen, befriedigen.

Inhaltlich beschäftigt sich der diesjährige Bericht neben dem Einblick in unsere Arbeit und einem ausführlichen Statistikeil mit den folgenden Themenschwerpunkten:

- Normalisierung und „neue Normalität“
- Beratung und Inhalte

2 Normalisierung – „neue Normalität“

Die letzten beiden Jahresberichte befassten sich mit den Veränderungen in der Arbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie. Einerseits bezüglich der Veränderungen in den Arbeitsstrukturen, andererseits mit den Folgen für die Arbeitshaltung. Der vorliegende Jahresbericht wird diese Veränderungen weiterhin aufgreifen.

Maßgebliche Einschnitte in der Arbeitsstruktur bedeuteten Anfang 2022 bis Mitte März, dass für die Beratungen am Vormittag ein Raum weniger zur Verfügung stand, da dieser zu klein ist und im offenen Cafébereich ein beschränkter Zutritt galt. Für Einlass musste geklingelt werden sowie eine Handhygiene, Abstände und Maskenpflicht eingehalten werden. Der Aufenthalt war auf 6 Personen gleichzeitig beschränkt und eine Aufnahme erfolgte beim ersten Besuch der Beratungsstelle. Ab Mitte März konnten sich bis zu 10 Besucher*innen gleichzeitig im offenen Cafébereich aufhalten.

Anfang Mai konnte ein zweiter Beratungsraum wieder genutzt werden, eine spürbare Entlastung des Arbeitsalltages bei stetig steigenden Beratungszahlen.

Ende Mai konnten fast alle Änderungen aufgehoben werden. Der Zutritt zum offenen Cafébereich ist ohne Ankündigung (klingeln) wieder möglich, Abstände müssen nicht mehr eingehalten werden. Wer möchte, darf eine Maske tragen und bekommt diese gestellt.

Die Handhygiene wurde neben dem gesundheitlichen Aspekt beibehalten, da dies den Besucher*innen ein ritualisiertes Ankommen ermöglicht.

Geblieden ist ebenfalls der veränderte Zugang zu unserem ehrenamtlichen Arzt Herrn Dr. Deckert. Für einen Besuch der Sprechstunde sind eine Schnelltestung und das Tragen einer FFP2-Maske erforderlich, beides wird über Spenden finanziert. Weiterhin ist die Theke mit einer durchsichtigen Verkleidung ausgestattet, welche zukünftig durch einen deutlich kleineren Spuckschutz ersetzt werden wird, maßgeblich, um die Kommunikation an der Theke zu verbessern und dennoch hygienische Aspekte zu berücksichtigen.

Seit dem 26.09.2022 ist ein niedrighwelliges Ankommen in der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ wieder möglich. Gemeint ist, dass eine Erfassung von Namen und Geburtstag, gegebenenfalls bestehenden Anliegen erst beim dritten Kontakt erfolgt. Entsteht vor dem dritten Besuch ein Beratungssetting, erfolgt eine direkte Aufnahme.

Die stetigen Veränderungen hin zum ursprünglichen Angebot ermöglichten es, dass der offene Cafébereich wieder als Kontakt- und Aufenthaltsraum genutzt werden konnte. Die Zahl derer, die von Freund*innen und Bekannten vermittelt wurden, ist gestiegen und spiegelt sich in der Zahl der Neuaufnahmen wieder (siehe 6.1.1 S.13). Gruppengeschehen haben im offenen Cafébereich wieder eine höhere Bedeutung und verlagern den Fokus der Mitarbeiter*innen. Es ist erforderlich, für den offenen Bereich mehr Kapazitäten einzusetzen, welche die Versorgung, aber auch die Einhaltung der Regularien (Hausregeln) betreffen.

Mit steigendem Besucher*innenaufkommen wurde es erforderlich, Beratungen am Nachmittag zeitlich zu begrenzen. Insbesondere für Ratsuchende in Ausbildung, welche den Vormittag für Beratungen nur eingeschränkt nutzen können, erschwert dies den Zugang bzw. mindert die Intensität der Beratung. Auf diese Personengruppe wird besonders unter Punkt 3 S.6 eingegangen.

Zur „neuen Normalität“ gehört leider auch eine weitere globale Krise, der Ukraine-Krieg, welcher in der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ bisher indirekte Auswirkungen hat. Der direkte Zugang in die Sozialsysteme und umfangreiche Unterstützungsangebote am Bochumer Hauptbahnhof scheinen die Notwendigkeit eines Besuches in der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ nicht zu erfordern. Auswirkungen zeigen sich eher in der Überlastung von Ämtern, deren gestiegenes Antragsaufkommen die Bearbeitungsgeschwindigkeit abnehmen lässt. Der Druck auf dem Wohnungsmarkt ist ebenfalls deutlich spürbar. Die deutlichste Auswirkung ist bei den Versorgungen zu beobachten. Der Vergleich zwischen September und Dezember zeigt, dass bei geringeren Kontaktzahlen die Versorgungszahlen fast gleich sind. Hintergrund hierfür scheinen die gestiegenen Lebensmittelpreise zu sein.

Zu Beginn des Krieges wurden von den Besucher*innen der veränderte Umgang mit Personen aus der Ukraine und die Auswirkungen auf die eigene Situation thematisiert. Insbesondere geflüchteten Menschen aus anderen Krisengebieten fällt es schwer diese andere Behandlung nachzuvollziehen.

In Folge des Krieges sind die Energiepreise gestiegen. Daraus resultierte die begrenzte Einführung des 9€ Tickets, welches von unseren Besucher*innen viel in Anspruch genommen wurde. Bemerkenswert ist, dass das Ticket überwiegend aus eigenen Mitteln und nur selten mit Hilfe von Spenden finanziert wurde. Selbst Menschen ohne Einkommen gaben die Rückmeldung, diese Summe legal auf der Straße zu „verdienen“ und sich die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln so leisten zu können.

3 Beratungen und Inhalte

3.1 Zugänge zu weiterführenden Hilfen

Die Zunahme der Komplexität der Beratungsanfragen wurde in den letzten Jahresberichten mehrfach beschrieben, es lässt sich keine Veränderung beobachten. In den Beratungen zeigt sich, dass eine Weiterleitung in angemessene Hilfen für einen Teil unserer Ratsuchenden erleichtert wurde. Die Verabschiedung des neuen SGB VIII Kinder- und Jugendhilfestärkungsgesetzes (KJSG) im Juni 2021 brachte eine weitreichende Verbesserung im erstmaligen und erneuten Zugang zu Hilfen für junge Volljährige (18-21 Jahre).

Unabhängig von der Beantragung von Hilfen ist die Not, bezahlbaren Wohnraum zu finden, weiter gestiegen. Die bisher vorhandenen Hürden (jung, meist männlich, entkoppelt vom System Familie und eventuell außerdeutsch) für einen positiven Verlauf einer Wohnungssuche werden durch die Verknappung der Ressource, bezahlbaren Wohnraum zu finden, erweitert. Das Wissen um die Schwierigkeiten ist demotivierend und verhindert teilweise, sich eigenen Wohnraum zu suchen und lässt junge Menschen in prekären Situationen verhaften.

3.2. Beratungsbedarf bei Auszubildenden und Schüler*innen

Ausbildungsvergütung und Berufsausbildungsbeihilfe oder Schüler-BAföG reichen oft nicht aus, um ein eigenständiges Leben zu finanzieren. Eine zusätzliche Beantragung von ALGII und Kindergeld erhöhen den Beratungsbedarf. Es kann dazu kommen, dass Überzahlungen entstehen, welche zu erheblichen Schulden der Ratsuchenden beim Jobcenter führen können. Die Motivation eine Ausbildung fortzusetzen ist hierdurch gefährdet. Die Terminierung dieser Beratungen ist erschwert, da sich die Beratungszeiten mit den Ausbildungs- und Schulzeiten überschneiden. Einzelne Termine können nach Absprache am Nachmittag vergeben werden. Eine Weitervermittlung an andere Beratungsstellen ist selten möglich.

Insbesondere die Gruppe der Careleaver*innen, welche zuvor weitestgehend UMA (unbegleitete minderjährige Ausländer*innen) waren, sind besonders stark vertreten.

3.3 Neue Beratungsinhalte

Anhand eines Fallbeispiels möchten wir von einem neuen Anliegen berichten.

Ein junger Mensch, nennen wir diesen Kris, kommt in die Beratung mit dem Ziel in das Land der Ursprungsfamilie zurückkehren zu wollen. Im Beratungsgespräch wird deutlich, dass die eigene Nationalität dem jungen Menschen selbst nicht klar ist, es gibt einen zerrissenen Geburtsregisterauszug und eine abgelaufene Duldung. Geboren ist Kris in Deutschland, somit kann genaugenommen nicht über eine Rückkehr gesprochen werden. Aufgewachsen ist Kris in einer Großstadt in Nordrhein-Westfalen, es besteht für die Person eine Residenzpflicht. Die Kindheit ist von und durch Jugendhilfe geprägt. Zunächst gab es Familienhilfen und später zieht Kris mindestens in eine Jugendwohngruppe. Großes Thema in der Familie ist die fehlende Arbeitserlaubnis des Vaters. Die Konsequenzen sind häufige Konflikte mit der Polizei, da der Vater immer wieder illegal arbeitet. Ca. 2020 reisen die Eltern nach Serbien aus, mit dem Wunsch für ihren Lebensunterhalt selbstständig zu sorgen. Kris ist zu diesem Zeitpunkt noch minderjährig und lebt in einer Wohngruppe.

Im Beratungsgespräch benennt Kris als Gründe für den Ausreisewunsch, dass es ebenfalls viele Probleme mit der Polizei gebe und durch häufige Kontrollen sich ein Gefühl von verfolgt sein eingestellt habe. Es fehle die Unterstützung der Familie, der Aufenthalt werde vierteljährlich neu beschieden, zudem gibt es keine Arbeitserlaubnis und die Residenzpflicht verhindert einen Neuanfang in einer anderen Stadt. Die abgelaufene Duldung verhindert eine direkte Leistungsbeantragung.

Diesem Druck fühlt sich Kris nicht gewachsen. Mit Hilfe der Rückkehrberatung wird an der Beantragung von Papieren und einer Aufenthaltserlaubnis in Serbien gearbeitet, da Kris eine außerserbische Staatsbürgerschaft hat. Die Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ wird neben der Beratung auch als Tagesaufenthalt genutzt, da es derzeit keinen festen Wohnsitz gibt. Für Menschen mit einer Duldung ist es nahezu unmöglich, eigenen Wohnraum zu mieten.

Im Rahmen der Rückkehrberatung besteht die Möglichkeit eine Berufsvorbereitung für Serbien (REAG, ein Programm für Rückkehrer) in Anspruch zu nehmen, allerdings kann hierfür eine Mittellosigkeit nicht nachgewiesen werden, da es zeitweise keine Beantragung und somit Zahlung von Leistungen gegeben hat.

Die Situation von Kris ist für uns dennoch kein Einzelfall. Immer wieder begegnen wir Menschen in der Beratung, welche in Deutschland geboren und aufgewachsen sind. Sie gehen hier zur Schule, lernen die deutsche Sprache, die des Heimatlandes wenn überhaupt nur mündlich, sind unterschiedlich gut integriert. In Kris´ Fall eher nicht so gut, da der Familie immer wieder zurückgemeldet wurde, dass sie nicht hier arbeiten und somit am gesellschaftlichen Leben teilhaben dürfen. Mit Volljährigkeit werden die in Deutschland geborenen Kinder behandelt, als wären sie aus dem Heimatland der Eltern eingereist. Der Weg für Kris ist auch weiterhin mit großen Hürden versehen, da ein Umzug in ein Land stattfinden soll, dessen Sprache nur bruchstückhaft beherrscht wird und dessen Kultur nur eingeschränkt bekannt ist.

Das Verhalten ist geprägt von Wut und Verzweiflung und es wird beschrieben, sich vom System im „Stich gelassen“ zu fühlen. Aktuell ist der Beratungsprozess unterbrochen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, in die Beratung zurückzukehren.

4 Jubiläum

Jubiläen der Kontakt und Beratungsstelle „Sprungbrett“ haben ihre Tradition mit ungewöhnlichen Daten. So wurde der 10. „Geburtstag“ mit den Auftraggeber*innen, Kooperations- und Netzwerkpartner*innen ohne Besucher*innen fast ein Jahr später gefeiert. 2019 wurde der 18. Jahrestag mit und für die Besucher*innen gefeiert, da der 18. Geburtstag für junge Menschen ein wichtiges Ereignis von immenser Bedeutung und Tragweite ist.

Das 20-jährige Jubiläum (2021) konnte auf Grund der Pandemie nicht begangen werden. Ein Jahr später war es Zeit zu feiern, leider nur in kleinerem Rahmen mit den aktuellen und ehemaligen Besucher*innen und Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle.

Es ist schön, dass es nach wie vor eine Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ geben darf, welche niedrigschwellig für junge Menschen vor Ort sein kann. Die Besucher*innenzahlen zeigen, dass das Sprungbrett ein wichtiger Anlaufpunkt ist. Bis zum 21. „Geburtstag“ wurden in der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ 2906 Personen aufgenommen, versorgt und beraten.

5 Fachspezifische Beratungen

5.1 Medizinische Beratung

Herr Dr. Deckert bietet über den „Verein aufsuchende medizinische Hilfen für Wohnungslose in Bochum e.V.“ einmal wöchentlich ehrenamtlich eine Sprechstunde an. Das Angebot steht unseren Besucher*innen und Menschen, die nicht krankenversichert sind, zur Verfügung. Herr Dr. Deckert ist Facharzt für Psychiatrie und Neurologie.

2022 fanden die Sprechstunden von Herrn Dr. Deckert durchgängig statt. Voraussetzung für den Besuch der Sprechstunde war ein negativer Schnelltest und das Tragen einer FFP2-Maske. Der Test wurde entweder in der Beratungsstelle oder in einem Bürgertestzentrum durchgeführt.

Sprechstundeninhalte benennt Herr Dr. Deckert wie folgt: Infekte der oberen Atemwege, orthopädische Einschränkungen, psychische Probleme (ca. 25%), Substanz ab Usus (ca. 25%), fachärztliche Stellungnahmen für rechtliche Betreuungen und Ambulant Betreutes Wohnen.

Jahr	Kontakte zu Dr. Deckert
2019	183
2020 bis Mitte März	52
2021 ab Juni	66
2022	123

5.2 Rechtliche Beratung

Frau Nowotny-Hirschmann (Rechtsanwältin) bietet nach Bedarf eine ehrenamtliche Sprechstunde in den Fachgebieten Sozial- und Strafrecht an. In den Beratungen geht es um die Themen ALG I und ALG II, BAföG, Kindergeld etc. sowie Mietrecht, Unfallrecht, und Strafrecht.

In einem Erstgespräch wird neben den inhaltlichen Fragen auch über die Zugänge zu weiteren rechtlichen Hilfen informiert.

Im Jahr 2022 wurden 3 Beratungen telefonisch durchgeführt.

5.3 Schuldnerberatung

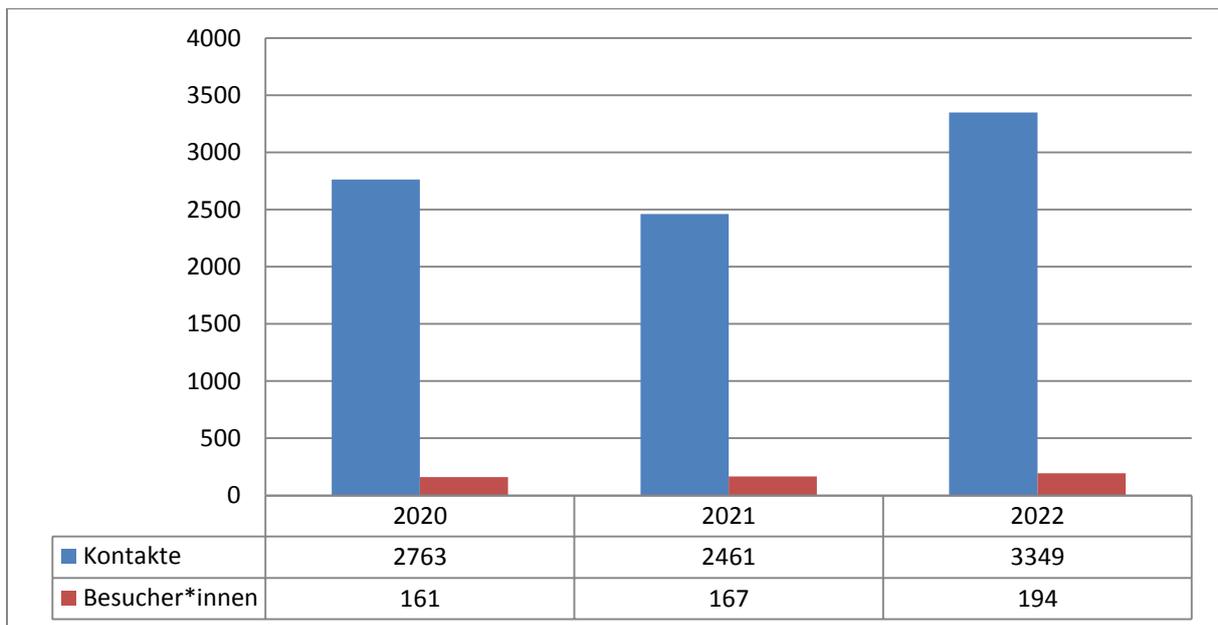
Bei Beratungsbedarf vermitteln wir junge Menschen zur einrichtungsinternen Schuldnerberatung. In einem geschützten Umfeld können die individuellen Probleme evaluiert und bearbeitet werden.

Es wurden insgesamt 8 Personen vermittelt. Erstberatungen werden mit den folgenden Inhalten durchgeführt: Schuldnerschutz, Aufklärung über P-Konten, Überprüfung von Einnahmen und Ausgaben sowie weitere Vorgehensweisen.

6 Auswertungen des statistischen Datenmaterials 2022

6.1 Anzahl der Besucher*innen und Kontakte im Vergleich

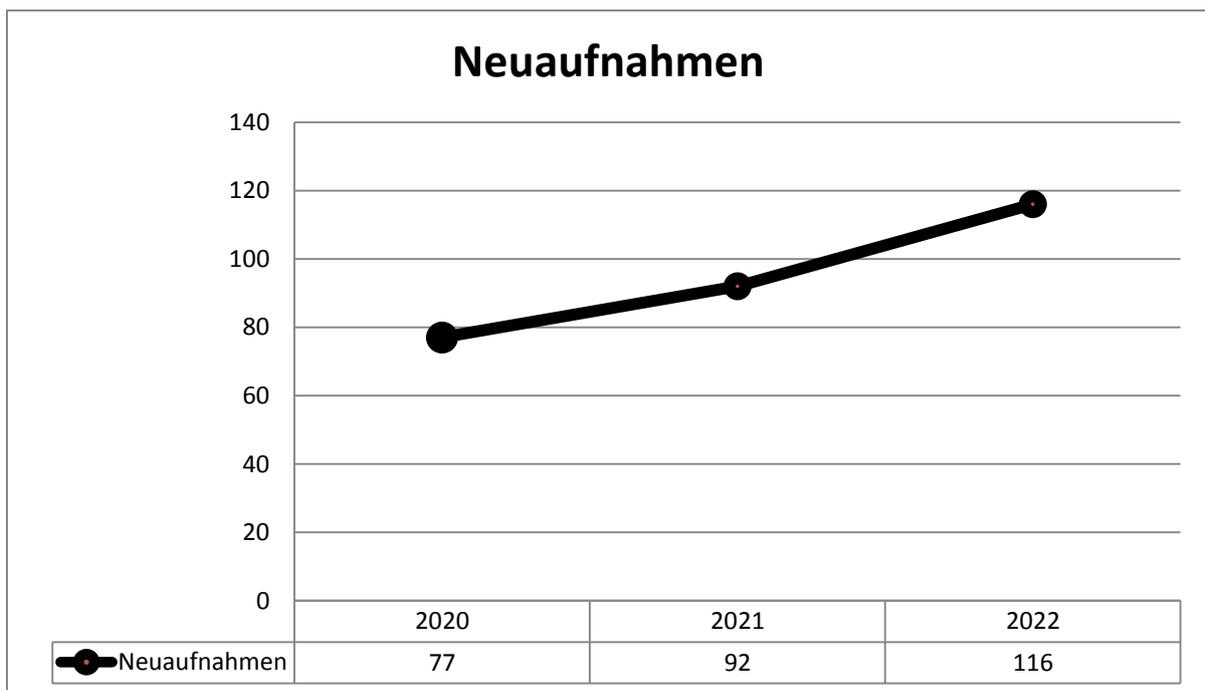
In der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ gab es im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 36,08 Prozent bei den Kontakten. Gleichzeitig sind die Besucher*innenzahlen um 16,17 Prozent gestiegen.



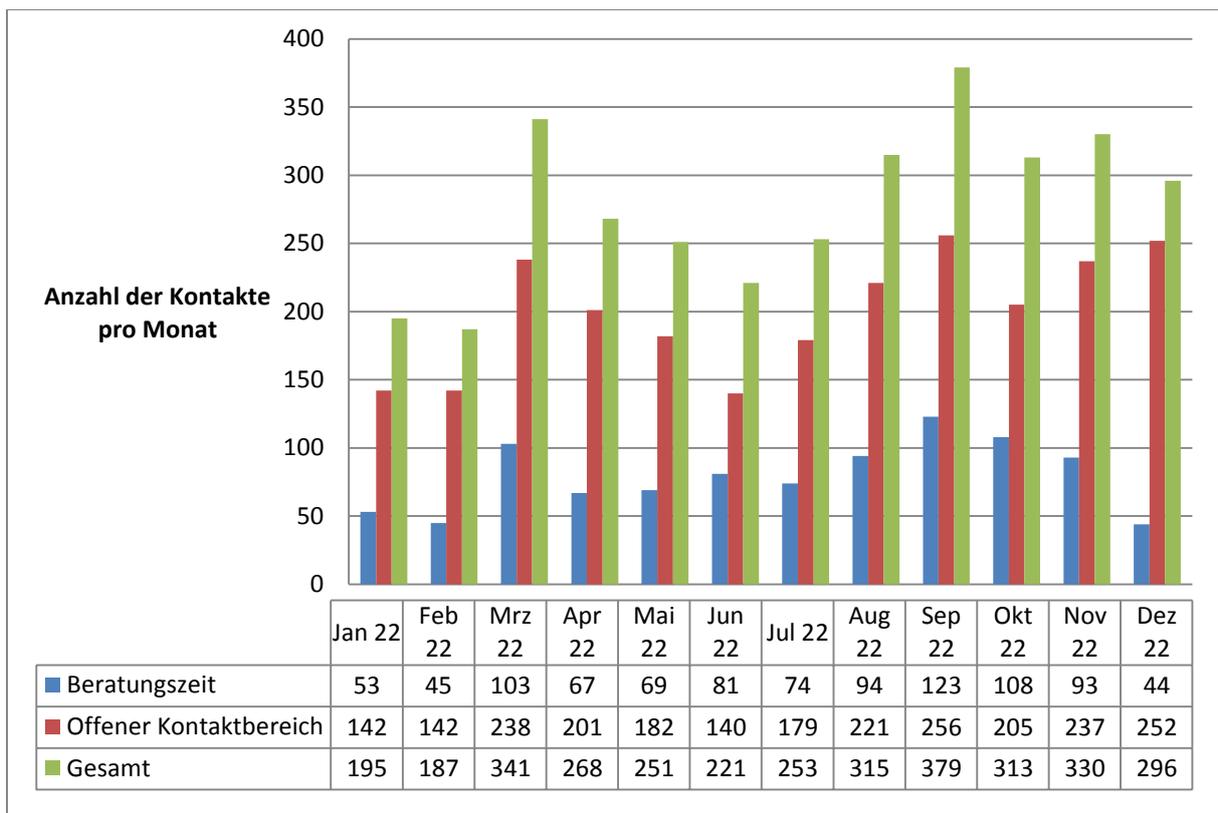
6.1.1 Anzahl der Neuaufnahmen im Vergleich

Verglichen mit dem Vorjahr gab es in der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ 26,09 Prozent mehr neu aufgenommene Besucher*innen. Die Steigerung der Neuaufnahmen ist relativ konstant geblieben. Vergleicht man das Jahr 2022 mit dem Vor-Corona-Jahr 2019 (80 Neuaufnahmen), ergibt sich eine Steigung von 45 Prozent.

Hier muss einordnend erwähnt werden, dass vor der Pandemie Besucher*innen erst nach mehrmaligem Besuchen des offenen Cafébereichs im System aufgenommen wurden. Diese Regelung war in den Pandemie Jahren aufgehoben, um eine Kontaktnachverfolgung zu ermöglichen. Am 26. September 2022 wurde die bisherige Regelung wieder eingeführt.

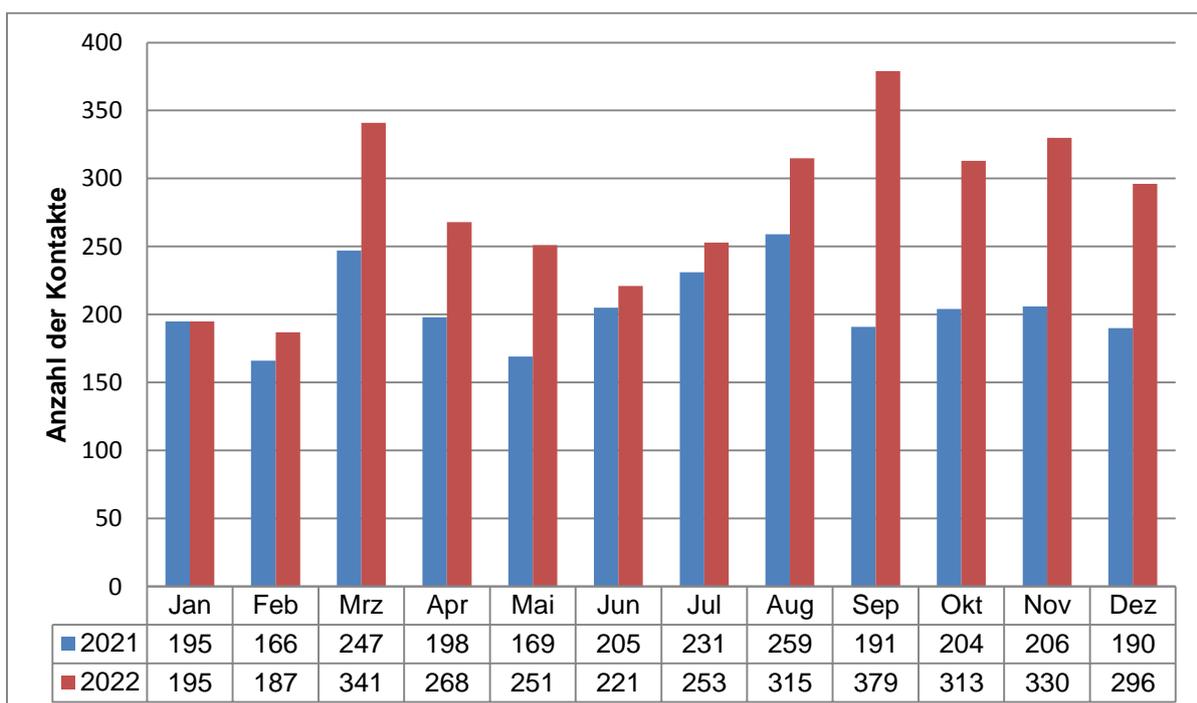


6.2 Anzahl der Kontakte pro Monat



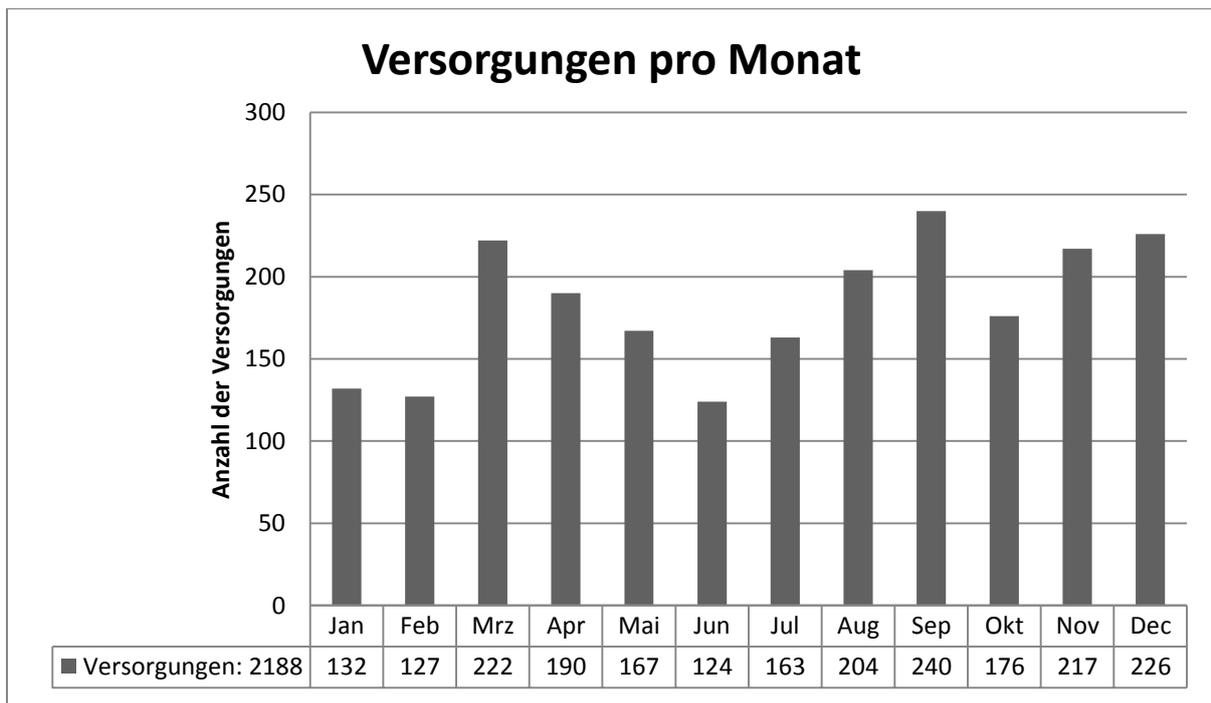
6.2.1 Anzahl der Kontakte pro Monat im Vergleich

Die Kontaktzahlen sind in allen Monaten gestiegen, der Schwerpunkt lag im Jahr 2022 deutlich auf dem offenen Cafébereich. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zahlen der Kontakte am Vormittag kaum gestiegen.



6.3 Anzahl der Versorgungen

Auf das Jahr gesehen ist der Dezember hinsichtlich der Versorgungszahl bemerkenswert, da er im Vergleich zu den anderen Monaten durch die Schließungszeiten der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ zwischen Weihnachten und Neujahr verhältnismäßig kurz ist. Als Grund lassen sich gestiegene Lebensmittelpreise vermuten.

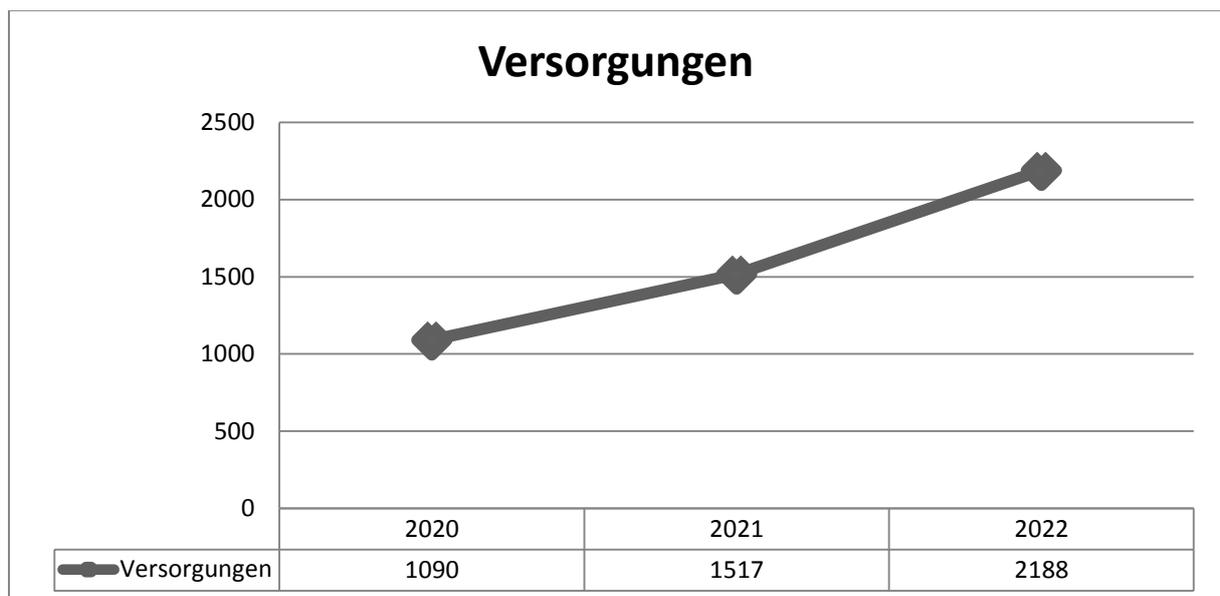


6.3.1 Anzahl der Versorgungen im Vergleich

Zu den Versorgungen zählen neben Lebensmitteln wie Essen und Trinken auch die Ausgabe von Kleidung, Hygieneartikeln und Schlafsäcken.

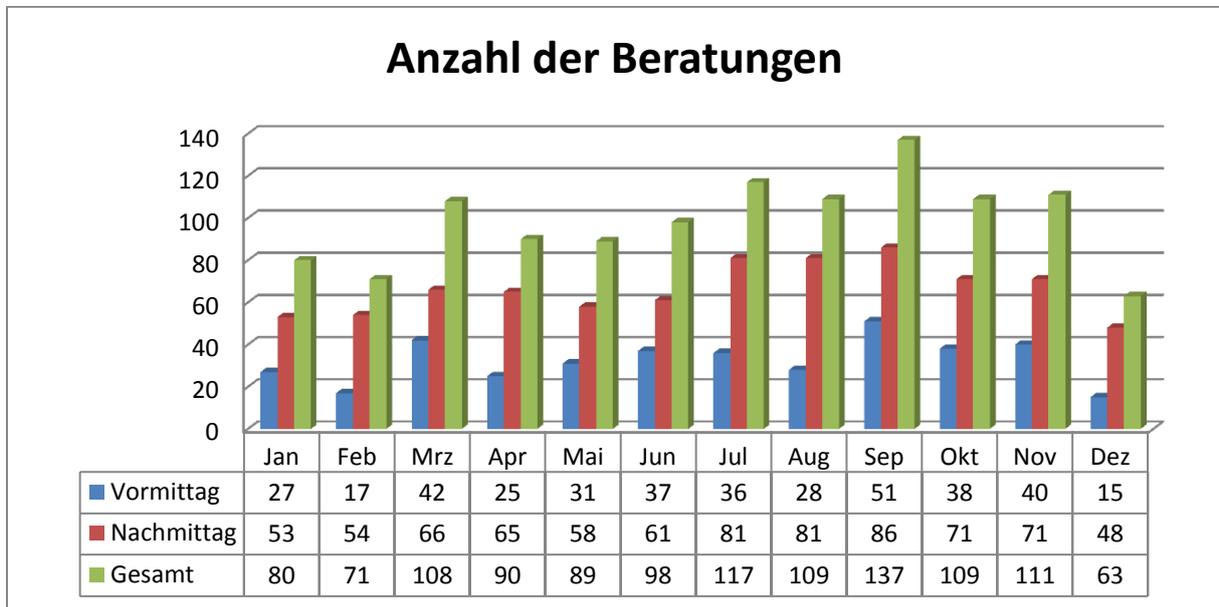
Mit Beginn der Corona-Pandemie Anfang 2020 wurden Versorgungszahlen erfasst, da diese für die Jugendlichen an Bedeutung gewonnen haben. 2022 ist es erstmalig möglich, die Versorgungen im Jahresverlauf zu betrachten. Seither ist ein stetiges Wachstum der Zahlen zu verzeichnen. Gründe hierfür sind Lockerungen der Zugangsbeschränkungen und die damit gestiegenen Kontaktzahlen. Sie können aber auch mit gestiegenen Preisen für Lebensmittel im Zusammenhang stehen (Siehe 2. Normalisierung – „neue Normalität“ S.3).

Die Steigerung von 2020 auf 2021 beträgt 39,17 Prozent. Im Vergleich von 2021 auf 2022 sind es 44,23 Prozent.

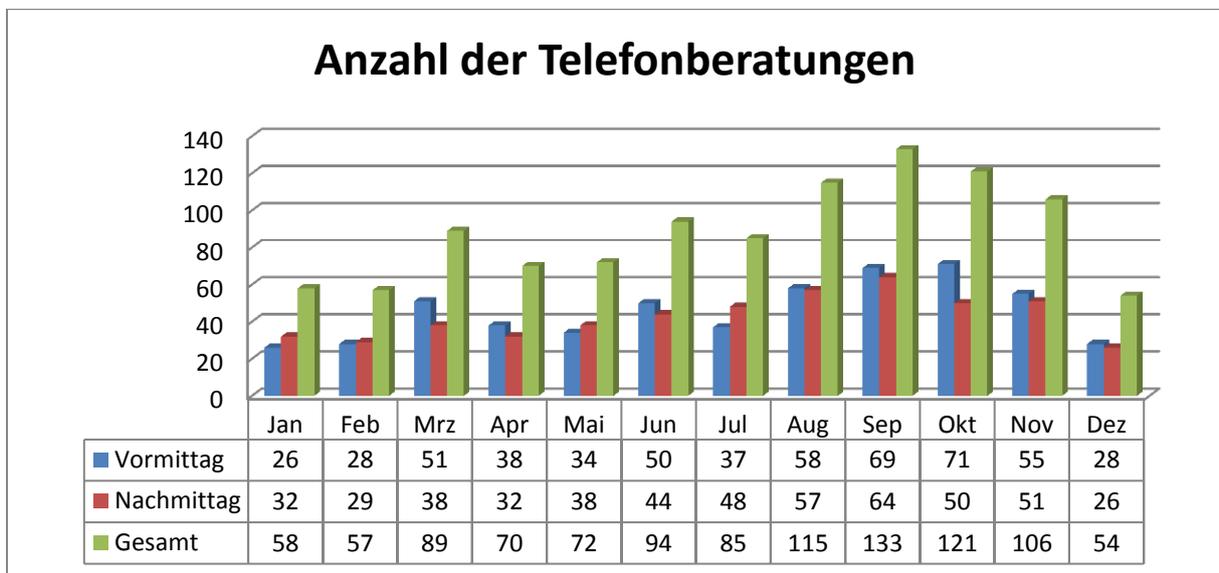


6.4 Anzahl der Beratungen

Anzahl der Beratungen in Präsenz



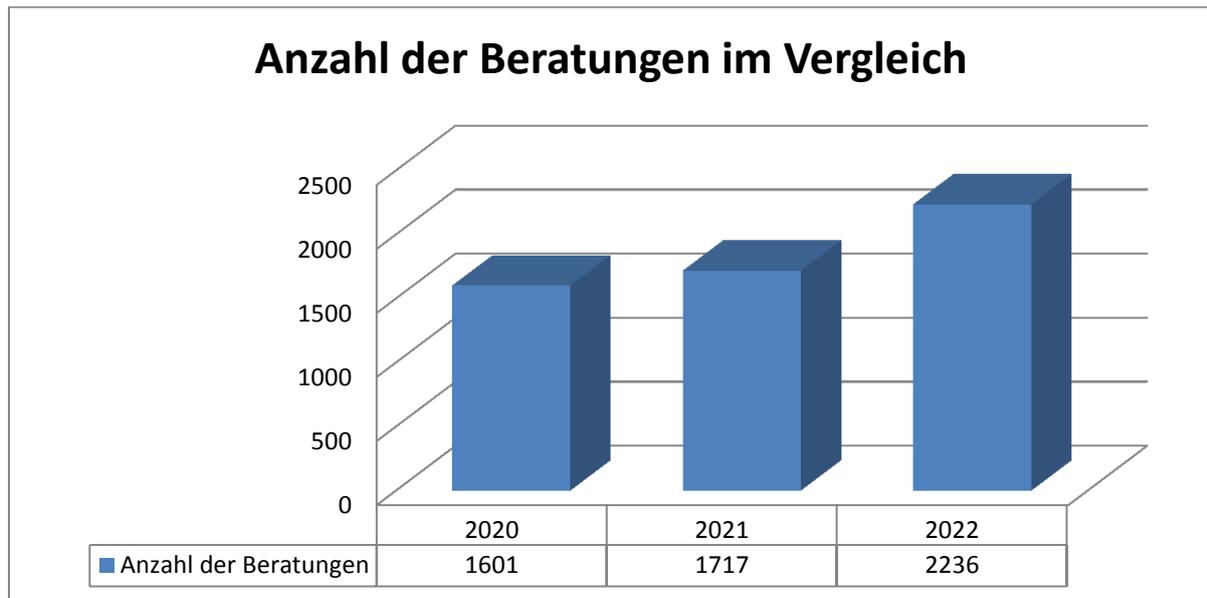
Anzahl der Telefonberatungen



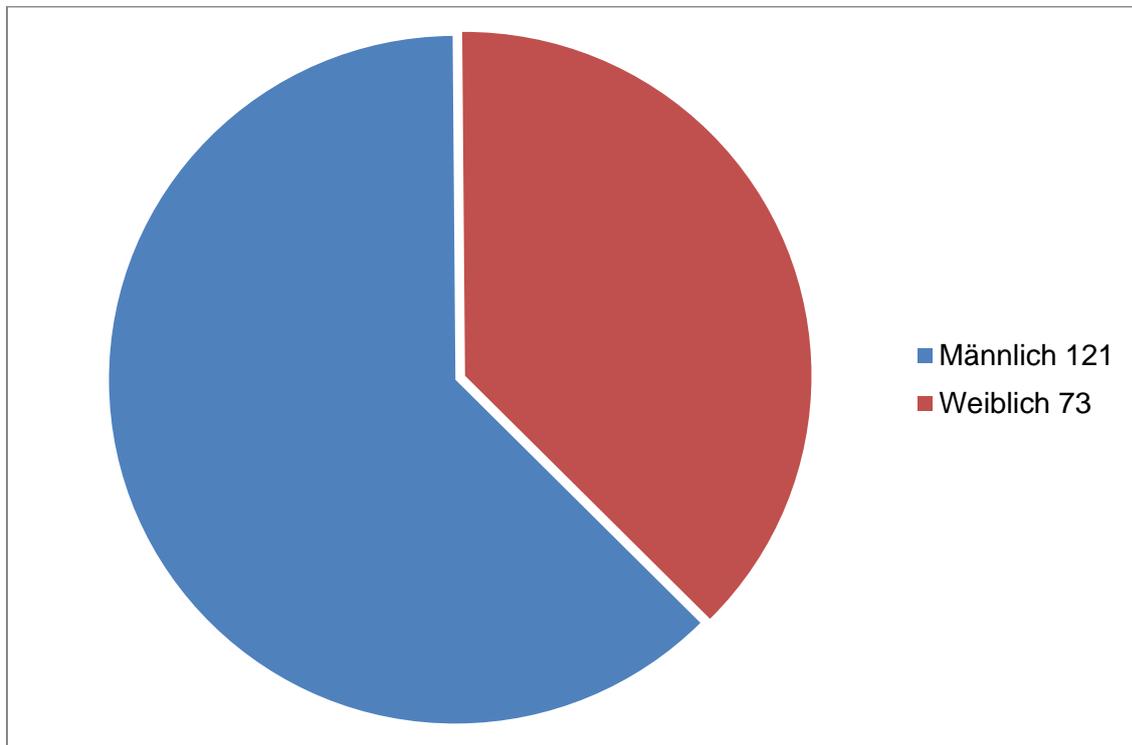
6.4.1 Anzahl der Beratungen im Vergleich

Im Jahr 2022 ist das Beratungsaufkommen um 30,23 Prozent gestiegen, die Besucher*innenzahl um 16,17 Prozent. (siehe 6.1 S. 12).

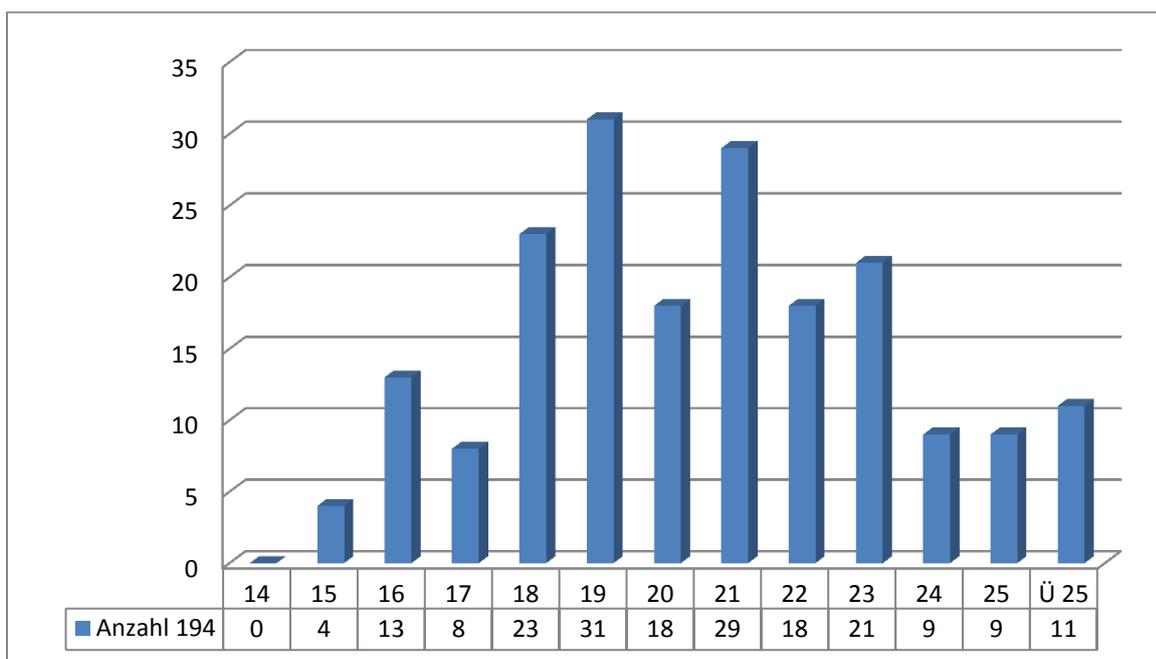
Der ungleiche Anstieg lässt die Vermutung zu, dass sich hinter den Zahlen die gestiegene Komplexität der einzelnen Beratungsprozesse zeigt.



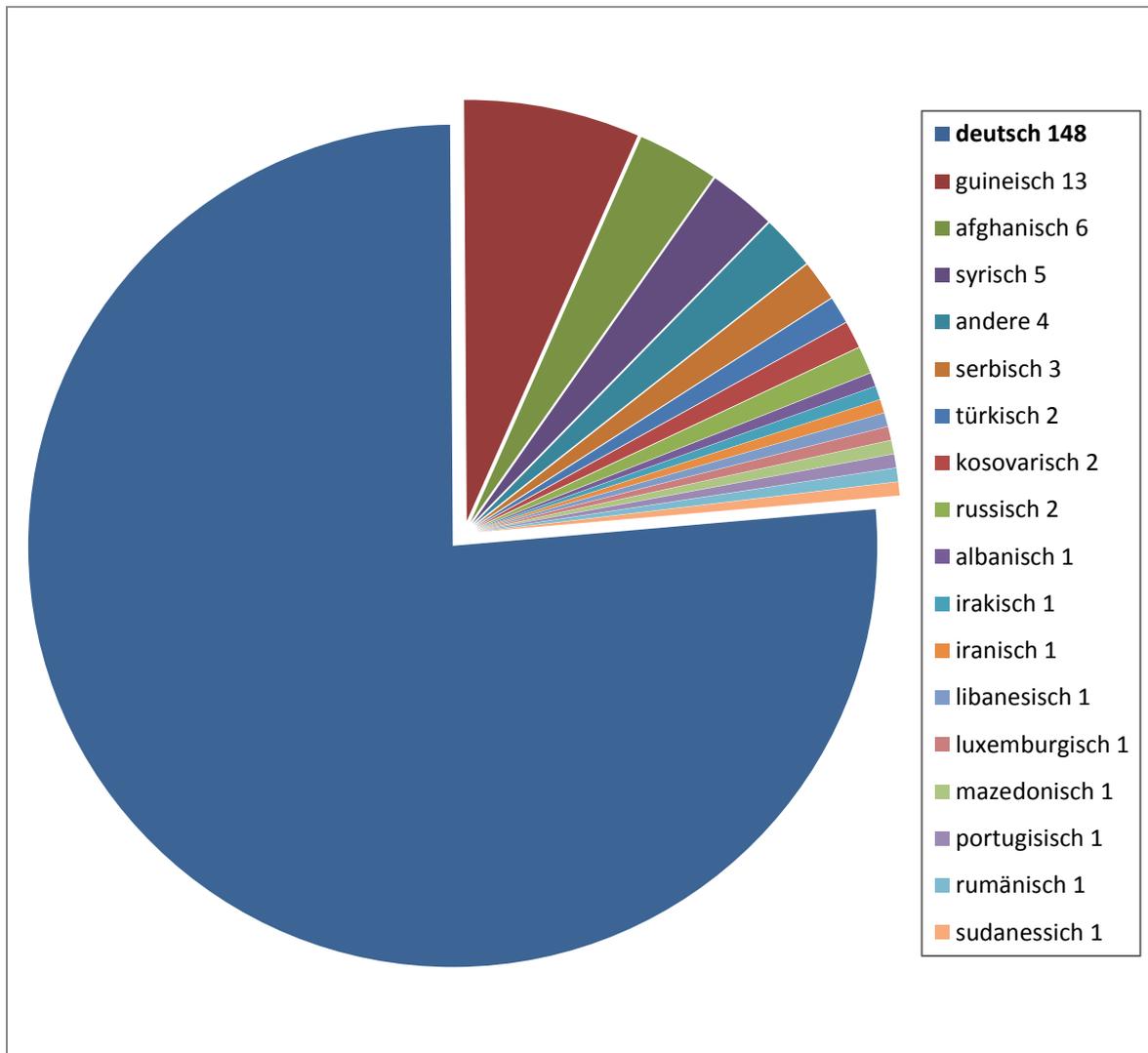
6.5 Verteilung der Besucher*innen nach Geschlecht



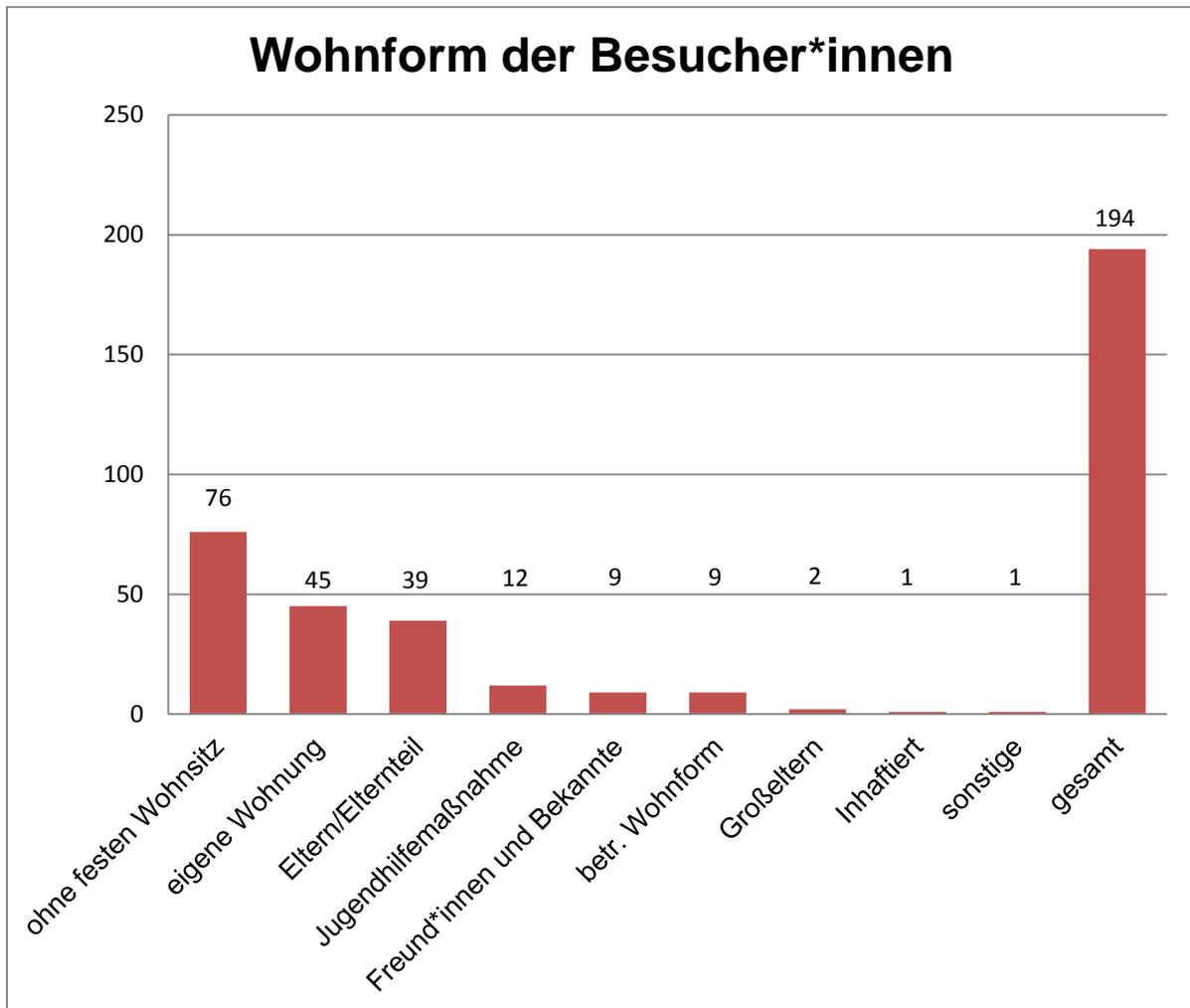
6.6 Alter der Besucher*innen



6.7 Besucher*innen nach Staatsangehörigkeit



6.8 Wohnsituationen der Besucher*innen



7 Einblicke in die inhaltliche Arbeit

Die nachfolgenden Dimensionen ermöglichen einen Einblick in die inhaltliche Arbeit der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“. Es werden die Wege zur Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“, Hilfebiografien, Problemlagen, Ziele sowie weiterführende Hilfen erfasst. Bei einzelnen Dimensionen waren Mehrfachnennungen möglich.

7.1 Dimension - vorangegangene Hilfen:

Von allen Personen, welche statistisch erfasst werden, wurden insgesamt 268-mal Angaben zu vorangegangenen Hilfen gemacht. Besucher*innen der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ haben im Vorfeld häufig mehrere Jugendhilfemaßnahmen in Anspruch genommen.

Hilfen	Anzahl
Beratung Jugendamt	54
keine	50
Wohngruppe	50
Psychiatrieaufenthalt	18
Therapie	17
Mobile Betreuung	13
Jugendschutzstelle	13
Heim	9
Sozialpädagogische Familienhilfe	8
Jugendgerichtshilfe/ JVA	8
Beratung andere Beratungsstelle	6
Individualmaßnahme	6
Entgiftung	6
Pflegefamilie	4
Auslandsaufenthalt	4
Soziale Gruppenhilfe	2

7.2 Dimension - vermittelt von:

Von den 194 Besucher*innen, die 2022 die Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ aufgesucht haben, gaben 137 Personen an, selbstständig oder mit der Hilfe von Freund*innen und Bekannten ihren Weg zur Beratungsstelle gefunden zu haben. Seit Mitte des Jahres 2022 verfügt die Kontakt- und Beratungsstelle über einen Auftritt bei der Social-Media-Plattform Instagram. Die Besucher*innen, die dieses Medium für die Kontaktaufnahme nutzen, konnten in diesem Jahr noch nicht als eigene Gruppe erfasst werden und wurden aus diesem Grund als Selbstmelder*innen geführt.

Vermittelt von	Anzahl
Freund*innen/ Bekannte	102
Selbstmelder*innen	35
Notschlafstelle Bochum	15
Ev. Jugendhilfe Bochum	11
Jugendamt Bochum	9
Frauen in Not	6
Diakonie Henriettenstraße 36	5
Jobcenter Bochum/ Jugendberufsagentur	3
Streetworker*innen	3
Schule	2
Bahnhofsmision	1
Jugendfreizeithaus	1
Pro Familia	1

7.3 Dimension - vermittelt an:

Insgesamt wurden 648-mal junge Menschen durch die Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ weitervermittelt. Bei erneuter Beratung kann es auch innerhalb von einem Jahr zu einer neuerlichen Vermittlung an die gleiche Stelle kommen. Darüber hinaus sind Mehrfachvermittlungen möglich. Der Punkt Sonstige erfasst alle Vermittlungen, für die es derzeit keine Möglichkeit der Dokumentation gibt.

Stellen	Anzahl
Jobcenter Bochum/ Jugendberufsagentur	93
Sonstige	86
Jugendamt Bochum	56
Ärzt*innen/ Krankenhaus	53
Notschlafstelle Bochum	40
Beratungsstelle für wohnungslose Männer	32
Rechtsanwält*innen	28
Frauen in Not	24
Sozialamt	23
Wohnungsbaugesellschaft/ Vermieter*innen	21
Arbeitgeber*innen/ Vorstellungsgespräch	20
Bürgerbüro	20
Familienkasse	20
Pro Familia	14
InEchtzeit	13
Schule/ Berufskolleg	12
Mobile Jugendsozialarbeit/ Wohnprojekt	11
Ausländerbehörde	10
Außerörtliches Jugendamt	10
Psychiatrie	8
Schuldnerberatung	8
Suchtklinik	7
Jugendschutzstelle	6
Elternhaus	5
Außerörtliche Notschlafstelle	4
Krisenhilfe	4
Sozialberatung	4
Christopherushaus	3
Sozialpsychiatrischer Dienst	3
ViA Ruhr	3
Außerörtliche Jobcenter	2
Café Basis	2
Schulverwaltungsamt/ Bafög	2
Suppenküche	1

7.4 Dimension - Grund der Beratung:

Zu den Gründen der Beratungen wurden von Besucher*innen der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ insgesamt 500-mal Angaben gemacht. Dies gewährt Einblicke in die Problemlagen.

Grund	Anzahl
Wohnungslosigkeit	85
Probleme im Elternhaus	71
Finanzielle Probleme	69
Sonstige	60
Krise	38
psychische Erkrankung	35
Wohnungsprobleme	28
Defizite bei der Alltagsorganisation	25
Arbeitslosigkeit	18
Drogenprobleme	18
Schulprobleme	18
Straffälligkeit	9
Schulden	8
Schwangerschaft	5
Krankheit	3
Vorzeitige Entlassung aus Jugendhilfe	3
Haftentlassung	2
Kündigung des Mietvertrages	2
von Streetwork/ Jugendberufsagentur vermittelt	2
Jobcenter Sanktionen	1

7.5 Dimension - Ziele:

Besucher*innen benannten 438 unterschiedliche Ziele, Mehrfachnennungen waren möglich.

Ziele	Anzahl
Stabilisierung der Lebenssituation	109
Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten	93
Eigene Wohnung	78
Anbindung an JC/ Jugendberufsagentur	40
Schulabschluss	27
Vermittlung in Jugendhilfe	24
Vermittlung in eine betr. Wohnform	22
Vermittlung in andere Beratungsstelle	19
Entgiftung/ Therapie	14
Rückführung Elternhaus	6
Elterngespräch	4
Mutter-Vater-Kind-Einrichtung	2

8 Ausblick und Danksagung

Für das Jahr 2023 ist geplant, die Präventions- und Projektarbeit wieder aufzunehmen. Das hohe Beratungsaufkommen wird unserer Einschätzung nach anhalten, sodass unklar ist, wie viele Ressourcen für andere Themenfelder verbleiben werden. Eine flexible Anpassung auf Bedarfslagen ist beständiges Thema.

Wir freuen uns darauf, dass die Räumlichkeiten teilweise umgestaltet und coronabedingte Maßnahmen zurückgebaut werden können.

Die Erfassung der Daten und Zahlen wird im Jahr 2023 umgestellt, wodurch Daten flexibler erhoben werden können. Im nächsten Jahresbericht soll auf die Verwendung von Spendengeldern explizit eingegangen werden.

Seit Juli 2022 verfügt die Kontakt- und Beratungsstelle "Sprungbrett" über einen Instagram-Account (sprungbrett_bochum). Die Idee ist, ein Medium auf Augenhöhe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu wählen, um Besucher*innen einen Überblick über die Angebote zu verschaffen. Die Nachrichtenfunktion kann dazu genutzt werden, Kontakt zu uns aufzunehmen. Eine Auswertung wird erst im kommenden Jahr möglich sein. Zusätzlich ist geplant, den Auftritt in den sozialen Medien zu nutzen, um zum einen neue Spender*innen für das Projekt zu gewinnen und ein direktes Feedback zu geben, was sie mit ihren Spenden ermöglichen.

Ein beständiges Thema der inhaltlichen Arbeit ist und bleibt die Pflege und der Ausbau des Netzwerkes.

Im Namen der Evangelischen Jugendhilfe Bochum danken wir dem Jugendamt der Stadt Bochum, allen Kooperationspartner*innen, Ehrenamtler*innen und Unterstützer*innen der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“. Wir wünschen allen Partner*innen viel Kraft, Gesundheit und eine konstruktive Zusammenarbeit für das Jahr 2023.

Der Jahresbericht 2022 wurde von den Mitarbeiter*innen der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ verfasst.

Almuth Kimme, Leonard Wichmann-Baumgart, Nikola Worringen, Marie Ziser